

Rheingauer Bürgerfreund

Der "Rheingauer Bürgerfreund" erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Illustrirten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für den Rheingau

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeitzeile 20 Pf., die Reklamezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Verlagsgesellschaft nach Vereinbarung.

Nº 104

Donnerstag, den 4. September 1919.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Anordnung über Ausdrusch der Ernte 1919.

Auf Grund der §§ 5 und 22 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 wird hierdurch für den Umgang des ganzen Regierungsbezirks folgendes angeordnet:

1. Maschinendrusch und Handdrusch in jedem Betriebe bedarf der besonderen Genehmigung des Kreis-Kommunalverbandes. Alle Früchte, welche ohne Genehmigung getrocknet werden, verfallen ohne weiteres dem Kommunalverband und werden von ihm ohne Bezahlung übernommen.

2. Die Beendigung des Handdrusches ist, wo ein Vertrauensmann während des Ausdrusches nicht zugegen war, sofort und längstens binnen 24 Stunden dem Kommunalverband zu melden.

3. Die Feststellung des Ausdruschergebnisses hat während des Ausdrusches bzw. im unmittelbaren Anschluß an den Ausdrusch zu erfolgen.

4. Die ablieferungspflichtigen Früchte sind sofort, spätestens aber 3 Tage nach dem Ausdrusch der einzelnen Getreidearten dem Kommunalverband bzw. dessen Kommissionären zu übergeben.

5. Die nähere Durchführung dieser Bestimmungen ist von jedem Kommunalverband sofort durch öffentliche Bekanntmachung zu regeln.

Wiesbaden, den 19. August 1919.

Der Regierungspräsident,
J. A. gez. Dröge.

Ausführungsanweisung.

Gemäß Absatz 5 vorstehender Anordnung wird bestimmt:

1. Die Erteilung der Genehmigung gemäß Abs. 1 erfolgt durch die Gemeindebehörden. Der Anfang und die Beendigung des Getreideausdrusches sind bei dem zuständigen Bürgermeisteramt zu melden.

2. Die Dreschmaschinenbesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet gegen Vergütung eine Liste zu führen, aus der sich Name und Wohnort des landwirtschaftlichen Unternehmers die für sie ausgedroschenen Mengen, sowie die Drechsöhne genau ergeben. Die Dreschmaschinenbesitzer oder ihre Vertreter sind für die Richtigkeit der Einträge in die Liste verantwortlich und haben diese Richtigkeit am Schlusse der Liste eidesstattlich zu versichern. Die Liste ist innerhalb 2 Tagen nach Beendigung des Ausdrusches für die betr. Gemeinde oder auf Verlangen auch früher durch den zuständigen Bürgermeister an den Kreisausschuß einzusenden.

3. Soweit der Ausdrusch mit dem Flegel erfolgt, ist jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes verpflichtet, den Beginn des Ausdrusches jedesmal vorher dem Bürgermeister anzugeben und dessen Beauftragten das Ergebnis des Drusches vorzuzeigen.

4. Der Ausdrusch des Getreides muß bis zum 15. Dez. 1919 beendet sein.

5. Zu widerhandlungen werden gemäß § 80 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer Geldstrafe bis zu 50000 Mark bestraft.

Rüdesheim a. Rh., den 29. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.
Sonderabdruck für die Gemeinden folgen.

Betr. Kreissammelstelle.

Die Kreissammelstelle des Rheingaukreises soll Ende September aufgelöst werden. Die Geschäftsbücher und Abfälle liegen von heute an 14 Tage bei dem Leiter der Kreissammelstelle, Herrn Sektor Janzen in Geisenheim zur Einsicht der Kreissammelstelle offen. In dieser Zeit sind auch etwaige Forderungen anzubringen.

Rüdesheim a. Rh., den 1. Sept. 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

betr. Höchstpreise für Schlacht schafe.

Gemäß §§ 4 und 11 der Satzung des Viehhändlerverbandes wird auf Grund der mit Zustimmung des Reichsministeriums erteilten Ermächtigung des Herrn Staatskommissars für Volksnahrung vom 6. Aug. 1919 — 6 b 2924 — und des § 5 des Gesetzes betreffend die Preise vom 4. August bzw. 17. Dezember 1914 (Bd. S. 516) in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 30. September 1918 für den Umgang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Anordnung erlassen:

Der Viehhändler darf beim Verkauf von Schlacht schafen durch den Viehhändler den Preis für 50 kg. Lebend-

1. vollfleischigen Lämmern und Järlingen, Hammeln und ungelaubten Schafen (1. Klasse)	Mt. 130,
2. vollfleischigen und fetten Mastschafen, fleischigen Lämmern und Järlingen (2. Klasse)	Mt. 120,
3. mageren und geringgenährten Schafen, auch Buchsböcken (3. Klasse)	Mt. 100,
4. minderwertigen u. abgemagerten Schafen (4. Klasse)	Mt. 80,

nicht übersteigen.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes bez. Höchstpreise. Sie gelten für alle Ankäufe, die vom 15. August ab bei den Viehhästern getätigten werden. An den Kreissammelstellen werden die Preise vom 18. Aug. 1919 ab gezahlt.

Frankfurt a. M., den 16. Aug. 1919.

Viehhändlersverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Der Vorstand.

Wird veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 27. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdruck für die Gemeinden folgen nicht.

Um die deutschen Gefangenen.

Rückkehr von Kriegsgefangenen.

Der Stab der Gruppe Rhein für Rückführung deutscher Kriegsgefangenen teilt mit, daß am 1. September ein Transport deutscher Kriegsgefangener in Stärke von 999 Mann die Abnahmekommission Köln-Denk in Richtung auf das Durchgangslager Meschede durchfahren hat. Darunter befanden sich 23 Linscheinländer, die nach dem Durchgangslager Dillbrück bei Köln übergeführt werden sind. Der Transport kommt aus dem englischen Lager Staples bei Dünkirchen, das mit fünftausend Mann belegt ist.

Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet, daß der Dampfer "St. Denis" mit 369 verwundeten und kranken deutschen Kriegsgefangenen an Bord aus Dover in Rotterdam eingetroffen ist. Die Weiterreise erfolgt mittels Lazarettrijges.

Der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgesangene ist vom internationalen Roten Kreuz in Genf folgendes Telegramm zugegangen: "Das internationale Komitee begibt sich, Sie zur endlich in Aussicht gestellten Heimfassung der Gefangenen aufs herzlichste zu beglückwünschen. Diese ist der umständigen und taktvollen Zeitung, sowie der unermüdlichen Arbeit Ihres Vertreters in Versailles zu verdanken. Das Komitee durfte vor acht Tagen in einer wichtigen Besprechung mit den französischen Behörden auf die besondere Qualifikation desselben hinweisen. Wir hoffen bestimmt auf einen glatten Verlauf der Verhandlungen und auf ein baldiges Wiedereinsetzen der Gefangenen und ihrer Angehörigen."

Der "Excelsior" stellt fest, daß die mit dem Wiederaufbau der befreiten Gebiete beschäftigten deutschen Kriegsgefangenen nicht vor dem 9. September abreisen werden.

Zur Friedensfrage.

Amerika und die Friedensverträge.

Die amerikanische Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten verlangte die Beprüfung der Friedensvertragsentwürfe mit Österreich, der Türkei und Bulgarien. Es wird erklärt, daß Wilson dies abweisen werde mit der Begründung, daß ein solches Vorgehen der Regierung die ihr übertragenen Aufgaben entziehen würde.

Das Presbureau "Radio" meldet aus Washington, daß noch einem Bericht der "Universal Service Agency" eine Konferenz zwischen Wilson und dem Senatssaal für auswärtige Angelegenheiten klar ergeben hat, daß die Opposition gegen den Friedensvertrag unverändert weiter besteht. Wie einzelne Mitglieder des Ausschusses versicherten, habe Wilson durch seine Darleuchungen seinen einzigen Feind überzeugen können. Es steht fest, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages eine weitere Verzögerung erfahren werde. — "New-York Sun" meldet, daß Großbritannien und Frankreich auf der Friedenskonferenz in Paris die schwierigen Fragen nicht endgültig erledigen wollen, bevor sie wissen, was die Vereinigten Staaten mit dem Friedensvertrag und mit dem Völkerbundvertrag machen. Im Hinblick auf die Möglichkeit, daß der amerikanische Senat Aenderungen in diesem Vertrage vornehme, werde augenblicklich in Paris ernstlich in Erwägung gezogen, ob es zweckmäßig sei, Verträge mit Deutschland und Bulgarien abzuschließen, so lange Aussicht darauf bestehe, daß gegen diese Verträge bei ihrer Vorlegung im amerikanischen Senat Einwände erhoben würden.

Oberschlesien.

Um Einvernehmen mit der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung begaben sich am Dienstag die Generale Dupont, Malcolm und Bentwenga, die Chefs der freien Militärmissionen, nach Oberschlesien, um sich mit der bereits dorthin entstandenen interalliierten Militärmmission zu vereinigen. Die Befugnisse dieser Kommission werden dadurch selbstverständlich nicht geändert.

Die deutschen Gefangenen in Polen.

Dem internationalen Komitee vom Roten Kreuz, das sich seit mehreren Monaten für die Auslieferung der deutschen und polnischen Gefangenen verwandt, ist von autorisierte Seite mitgeteilt worden, daß als Folge seiner Bemühungen die polnischen Behörden die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen in Tombis bei Krakau befohlen haben.

Deutsch-Oesterreich und das Deutsche Reich.

Die letzte Sitzung des Obersten Allierten Rates hat dem Friedensabkommen mit Oesterreich einen neuen Paragraphen hinzugefügt, in dem erklärt wird, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs unverzerrt ist und nicht geändert werden darf, es sei denn mit Genehmigung des Völkerbundes, und daß Oesterreich sich verpflichte, nichts zu unternehmen, was seine Unabhängigkeit gefährden könnte, ohne daß der Völkerbund vorher darin eingewilligt hat. Weiler wird erklärt, daß, wenn es zwischen den Interessen Oesterreichs und den neu gebildeten Nachbarstaaten zu einem Konflikt kommen sollte, der Gegenstand des Konflikts den alliierten und assoziierten Großmächten zur Entscheidung vorgelegt werden müsse. Diese Bestimmung soll gelten, bis Oesterreich als Mitglied des Völkerbundes aufgenommen ist. Eine Note an die deutsche Regierung mit der Bitte, Artikel 61 aus der neuen Reichsverfassung zu streichen, wird vorbereitet.

Gemeint ist Abschnitt 2 des Artikels 61 der neuen Reichsverfassung, der beginnt: "Deutsch-Oesterreich erhält nach seinem Anschluß an das Deutsche Reich ..." Der Sinn des neuen Paragraphen in dem Friedensvertrag mit Oesterreich ist, den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich zu verhindern. Die französischen Forderungen sind demnach durchgesetzt worden.

Allerlei Nachrichten.

"Freie Bahn dem Tüchtigen".

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt man im Volksstaat Gotha in der allernächsten Zeit durchgreifende Änderungen in der Beziehung von Beamtenstellen. Einem Vorgesetzten befehlen, was wir zu erwarten haben, gibt die Neuaufstellung des Postens eines Verwalters der ehemals herzoglichen Sammlungen, die das Museum, die Gemäldegalerie, das Münzabinett und die Schlossbibliothek umfassen. Es sind das alles umfangreiche Sammlungen, die einen weit über Gotha's Grenzen hinausgehenden Auf haben. So gehören die Bibliothek und das Münzabinett zu den umfangreichsten derartigen Einrichtungen Deutschlands, deren Vorsteher ein hohes Ansehen in der Gelehrtenwelt genießen. Diesen Herren ist nun ein neuer "höchster" Vorgesetzter in der Person des Unabhängigen Elbacher gegeben. Leichter ist gelernter Buchdrucker und ein rühriger Genosse. Bald nach Ausbruch der Revolution wurde er Kontrollleur der Staatskasse, welchen Posten er aber bald wieder aufgab. Anviellebend seine Ausbildung ihn dazu befähigt, die oben bezeichneten Sammlungen zu verwahren und die Geschäftsführung der ihm unterstellten Gelehrten vom Fach zu beaufsichtigen, dürfte wohl ewig ein Geheimnis seiner Austraggeber aus dem Lager der U. S. P. bleiben!

Wels.

Der frühere Kommandant von Berlin, der Tapetier Wels, ist auf dem in Leipzig abgehaltenen Verbundtag der Gewerkschaft der Tapetierer mit 22 gegen 19 Stimmen ausgeschlossen worden. Es wird ihm vorgeworfen, daß er als Kommandant von Berlin an den blutigen Ereignissen vom 6. und 24. Dezember 1918 mit schuld sei.

In Schlesien genommen.

Auf Anordnung des militärischen Oberbefehlshabers ist, wie verschiedene Berliner Morgenblätter melden, der Vorsitzende des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten in Berlin, Karl Tiedt, in Schlesien genommen worden.

Zur Zerstörung von 12 Luftschiffen.

Zu der englischen Meldung von der Zerstörung von 12 abzuliefern Luftschiffen erfahren die "Politisch-Parlamentarischen Nachrichten": Von den zerstörten Luftschiffen waren einige bereits während des Krieges abmontiert worden, weil sie unbrauchbar geworden waren. Sieben Luftschiffe wurden von den Mannschaften im Anschluß an die Vorgänge in Scapa Flow zerstört.

Der Fall Manheim.

Wie die Berliner Blätter melden, wurde die eine Million in Gold, die Frankreich für die Ermordung des Sergeanten Manheim als Buße von der Stadt Berlin forderte, der deutschen Regierung von privater Seite

angeboten. Die Regierung nahm die Summe an und führte sie an die französische Regierung ab. Sie betonte aber dabei, daß sie an ihrem Rechtsstandpunkt unverändert festhalte, und daß ihr der Vertrag von privater Seite ausdrücklich für Zwecke des Roten Kreuzes überlassen worden sei.

Politische Überraschungen.

Amtlich wird mitgeteilt: Seit der Niederwerfung des polnischen Aufstandes in Oberschlesien finden jetzt dauernd Beunruhigungen unserer Grenzlande statt. Infanterie, Maschinengewehr und Minenwerferfeuer schlägt uns Tag für Tag von jenseits der Grenze entgegen. Heimtückische Überraschungen von bewaffneten Banden, die aus polnischem Gebiet vorstoßen und beim Gegenstoß unserer Truppen sich ebenso schnell dorthin in Sicherheit bringen, sind an der Tagesordnung. Der polnische Grenzschutz tut nichts, um diese Überraschungen, die sich vor seinen Augen abspielen, zu verhindern. Im Gegenteil, die Banden werden von der polnischen Armee organisiert, mit Waffen und Munition versorgt und von polnischen Offizieren in ihren Aufgaben geübt. Das Generalkommando des 6. Armeekorps hat die in Oberschlesien weilende Entente-Kommission auf dieses Treiben der Polen aufmerksam gemacht und gebeten, an Ort und Stelle die politischen Überraschungen festzustellen und Abhilfe herbeizuführen. Die Erbitterung unseres Grenzschutzes über die heimtückischen Überraschungen ist im Wachsen. Er hat sich bisher damit begnügt, ein Einbrechen der Banden nur auf eigenem Gebiet zu bekämpfen. Auf die Dauer kann aber eine solche Zurückhaltung von unseren Truppen nicht verlangt werden.

Ein Vorstoß gegen Petersburg?

Der "Berl. Zeit.-Anz." berichtet aus Kopenhagen: Einem Telegramm aus Helsinki zufolge sind dort der Chef der englischen Streitkräfte im Finnischen Meerbusen, Admiral Coban, und der Chef der englischen Militärmission in den Ostseeprovinzen, General Gough, eingetroffen, um den Plan eines großen Vorstoßes gegen Petersburg vorzubereiten.

Plünderung eines Konsulats.

Dem "Berl. Zeit.-Anz." wird aus Stockholm gemeldet: Nach Moskauer Nachrichten haben die Bolschewiken das schwedische Konsulat, in dem Millionenwerte untergebracht waren, geplündert.

Streikfolgen.

Infolge des Hafenarbeiterstreiks in Kopenhagen ist laut "Deutscher Allgemeiner Zeitung" die Fahrt der dänischen Schiffe nach Amerika eingestellt worden.

Wie es zur Marinerevolution in Kiel kam.

Der rasende Lauf der Weltgeschichte hat uns schon halb vergessen lassen, daß die deutsche Revolution ihren Ausgang im Hafen von Kiel nahm, ja ihre eigentliche Ursache in einer Marinemutterer war. Es ist lehrreich, wie ein Augenzeuge, Kapitänleutnant v. Höltigweiss im Septemberbericht von "Deutschlands Erneuerung" diese Novemberstürme schildert:

Im letzten Drittel des Monats Oktober 1918 folgte, wie schon des öfteren, eine Minenunternehmung stattfinden, d. h. Minenleger, kleine Kreuzer u. s. f. sollten die Zugangsstraßen der Engländer zu unseren Gewässern voll Minen werfen. Als nun unsere Schiffe auslaufen sollten, weigerten sich Mannschaften, vornehmlich des Offizierspersonals, in See zu gehen. Man sah die Rädelsführer zunächst fest, hatte aber infolge der Zustände die günstige Gelegenheit an dem betreffenden Tage verloren. Am nächsten Tage sah derart ungünstiges Wetter ein, daß das Unternehmen unterblieben mußte. Die "Vertrauensleute" einiger Schiffe teilten ihren Kommandos mit, daß die aufständigen Leute geplant hätten, Wilhelmshaven zu beschießen. Man detektierte das dritte Geschwader nach Kiel, wo es in der Nacht zum 1. November anlief. Die gefangen gesetzten Rädelsführer sind in die Arrestanstalten an Land gebracht. Man kann, da einer der Offiziere des Geschwaderstabes noch an dem Abend Mitteilung vom Geschehenen machte, nicht sagen, daß alle diese Dinge dem Gouvernement in Kiel überraschend gekommen wären. Am 2. November war es bereits klar, daß die Landmarinemütte absolut nicht zu verhindern waren. Noch so wie man der Bewegung Herr

wurde, jederzeit eintrete das dritte Geschwader das den Kiel offen hielt in die Öffnung geschickt wurde und die Landmarinemütte weiterhin auf Truppenübungsplätzen isoliert und dafür unverlässige Armeetruppen, die noch vorhanden waren, nach Kiel verlegt wurden. Diese Maßnahmen wurden jedoch nicht ergriffen. Die Mannschaften der Schiffe bemühten den ihnen erteilten Urlaub dazu, um an Land Versammlungen abzuhalten und mit der Kiel Arbeiterchaft weitere Vorgehen zu vereinbaren. Die Initiative, die auf sie den Gouvernementen sein sollte, ist von den Marinemannschaften und Arbeitern ergriffen worden. Man blieb bei halben Maßregeln stehen, um kein Aufruhr zu haben. So nahm denn von Kiel aus die Revolution ihren Lauf.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Das Wetter im September.

* Döstrich, 3. Sept. Für den September sagt der Hundertjährige Kalender wenig Feuchtigkeit vor. Der Anfang des Monats soll trocken sein, dann folgt kühle Witterung und vor Mitte des Monats an wird es heiter bis Ende. Der September ist der Herbstmonat; am 24. ist der Herbstanfang, der dem Landmann den Lohn für seine Mühe und Arbeit bringt. Im September will der Landwirt ein gewisses Maß von Feuchtigkeit.

Großfeuer.

* Eltville, 4. Sept. Am Dienstag nachmittag brach, vermutlich infolge Kurzschlusses, in dem Getreideschuppen des Draiser Hofs ein bedeutender Brand aus, dem sämtliche Getreidevorräte, mehrere landwirtschaftliche Geräte sowie eine Dreschmaschine zum Opfer fielen. Die rasch an der Brandstätte erschienene hiesige "Freiwillige Feuerwehr" konnte nicht mehr rettend eingreifen, da das verheerende Element bereits alles zerstört hatte. Der entstandene Schaden wird auf circa 60 000 Mark berechnet. Das Gebäude mit den darin befindlichen Getreide- und Strohvorräten waren versichert.

Ein großer Brand.

* Erbach-Rhg., 4. Sept. Feuersignale rissen am Montag nachmittag kurz vor 7 Uhr die Einwohnerschaft um Hilfe. In der Scheune des Herrn Barthasar Busch war auf bis jetzt noch nicht aufgelläste Weise ein Schadensfeuer entstanden, das sich sehr rasch über die andere Scheune, Wohnhäuser und Stallungen ausbreite, sodass im ganzen 2 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 2 Stallungen niedergebrannt sind. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, sowie die Wiesbadener Feuerwehr, die gerade auf dem Hof Drais mit Löscharbeiten beschäftigt war, waren sofort auf der Brandstätte erschienen und konnten eine weitere Ausdehnung verhindern. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur ein kleiner Teil des Mobiliars gerettet werden konnte. Der Schaden ist wohl gedeckt durch Versicherung, aber nach den heutigen Verhältnissen nicht entsprechend, sodass immerhin die betroffenen Familien einen großen Schaden erleiden.

Teure Jagd.

* Hallgarten, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Verpachtung der hiesigen Walbjagd blieben die Herren W. Jüßen und Caspar Hähn von Döstrich und Johannes Ohlig, Weingutsbesitzer von Winkel mit 2790 Mark Zehntendreieck. Bei der vorigen Jagdverpachtung wurden 750 Mark erlost.

Gute Kulturverhältnisse.

* Schlangenbad, 30. Aug. Alle Erwartungen übertreffend, ist der Besuch des Bades in diesem Jahre ein außerordentlich guter. Alle Hotels und Pensionen sind voll auf besetzt. Den Anfragen nach, welche täglich noch stark einlaufen, bringt der Monat September auch noch einen ansehnlichen Fremdenzug, es ist somit noch mit einer längeren Saison zu rechnen.

Die Kirchweihen auf dem Lande

leben nach fünfjähriger Unterbrechung jetzt wieder überall in der alten Weise auf, wenn auch die gastronomischen Gebräuche vorerst noch recht bescheiden Art sind. So viel aber

steht heute schon fest, daß sich unsere Landbevölkerung ihre "Kerb" nicht nehmen läßt. In gar mancher Gemeinde glaubte man, dieses Volksfest habe sich überlebt, aber daß dies ganz und gar nicht der Fall ist, zeigen die Anzeigen der vielen demnächst stattfindenden Kirchweihen. Besonders die tanztümliche Jugend erwartet die "Kerb" oder "Kerwe" mit ungestümer Sehnsucht. Und wo sie schon abgehalten wurde, da zeigen die Tanzböden einen erdrückenden Besuch. Die Musikkanten machen zur Zeit ein ganz besonders gutes Geschäft, denn nicht nur die Tänzer werden jetzt durch das überall eingeführte Tanzbändchen scharf zum Tanzgelb herangezogen, sondern auch die Tänzerinnen müssen jetzt fast überall bei der sog. "Damektour" gehörig bleichen. So eine moderne Kirchweih ist ein recht kostspieliges Vergnügen, denn Wein und Weißmehl zum Kuchenbacken sind zurzeit sehr teure Artikel, und der erstandene Kirchweihbraten ist es nicht minder.

Erfreuliches für die verwaisten Eisenbahnstationen.

* Taub, 1. Sept. Seit Samstag halten die Personenzüge an den Stationen Vorh, Vorhausen und Taub wieder an.

Eine teure Fahrt.

* Nierstein, 1. Sept. Eine teure Fahrt machte ein Gastwirt von Biebrich nach Nierstein. Auf dem Wege Rüdesheim nach Nierstein mit dem Fuhrwerk verlor der Mann seine Brille mit 10 800 M. Ein ehrlicher Finder hat sich noch nicht gemeldet.

Sie haben's eilig!

* In Nr. 97 des "Flörsheimer Anzeigers" findet sich folgendes Inserat: Achtung! Achtung! Zwei flotte Strohwirker suchen sich auf dem schnellsten Wege zu verheiraten. Reisstantinnen wollen sich besclich an die Unterzeichneten wenden. Gleichzeitig bitten wir, an unsere ehemaligen Frauen weder was zu leihen noch zu borgen, da wir absolut für nichts haften. (Folgen die Unterschriften.)

Eine haushälterische Wirtschaft?

* Alzen, 2. Sept. Weil das vorrätige Gas bei den Fußarbeiten in der Nacht vom Sonntag auf Montag in den Bergungslosalen verbrannt worden war, wurde am Montag vormittag um 9 Uhr die Gaszufuhr nach der Stadt abgestellt. Sämtliche gewerbliche Betriebe der Stadt wurden dadurch für den ganzen Tag stillgelegt.

Ein vielseitiges Auskunftsbüro.

- Elberfeld. Nur mit aufrichtiger Genugtuung kann einen die Wahrnehmung erfüllen, wie sich immer kräftiger die alte deutsche Energie zu regen beginnt, um neues Leben in Handel und Verkehr zu erwecken, und von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist auch aus lebhaftester einander, die Musik spielt noch lustig dazu auf, und der Klein-Notted batte sich zu seinem Nachbar gewendet, dem Advokat, der zweite sei gut versorgt, er habe die Ehebäuerin geheiratet, und unter die drei jüngsten teile er zu erhalten. Hierher besitzt das Institut eine juristische Abteilung, unter Leitung eines erfahrenen Juristen stehend, die Auskunft in allen Civil- und Strafsachen erteilt, kurzum, es gibt kaum irgend eine Angelegenheit, wegen der man sich nicht an das erste um Rat und Hilfe wenden könnte. Hieraus aber ergibt sich ohne weiteres die hohe Bedeutung, die daselbe für unser ganzes private und wirtschaftliche Leben haben muß, und zumal mit Rücksicht auf die streng reellen Grundsätze, mit denen es geleitet wird und die Persönlichkeiten, die an seiner Spitze stehen, kann es denn auch der allgemeinen Beachtung nur dringend empfohlen werden.

Der Lehnhof von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von B. Auerbach.

281 Die Oberamtmann versprach, zum Frühling zu kommen; vorher aber müsse Amelie sie in der Stadt besuchen.

Amelie saute immer mehr auf, und manche Augen sahen über ihre jungen Lippen; die Oberamtmannin machte heute eine seltsame Erfahrung, denn Amelie sagte ihr einmal zutreffend:

"Sie sind so gescheit wie die rechteste Bauernfrau."

Dieses Lob erschien ansfangs ebenso wunderlich als übermütig, bald aber erkannte die Oberamtmannin, daß Amelie sie nach ihrem Herzen nicht besser loben könnte. Der Bauer ist nichts weniger als bescheiden, er traut den Gebilsbuden und Studierten fast nur verbreiteten Verstand zu, weil er oft über Dinge entzückt und über andere mit Absicht erfüllt sieht, die ihm solche Empfindung gar nicht eintönen. Das höchste Lob, was ein Bauer einem aus dem Herrenstand zu spenden vermag, ist, daß er ihm den Lebensverstand zuerkennt; und am End kann niemand anders als mit eigenem Maße messen, nur der Feinheitsbilde anerkennt bis zu einem gewissen Grade auch solche Dinge und Anscheinungen, die ihm nicht genehm sind.

Aus dieser Erfahrung heraus wurde die Oberamtmannin immer herzlicher gegen Amelie, und ihr anfanglich eigentlich nur allgemeines Interesse wurde zu einem persönlichen.

Während Amelie am oberen Tisch viel lachte, war der Vater von Spiegäbel und dem Hirzenbauer in die Mitte genommen.

Der Hirzenbauer hätte sich gern vom Klein-Notted zurückgezogen, denn er war ihm innerlich neidisch, weil er sehen mußte, wie dieser zwei Söhne, wovon einer die Eichbäuerin geheiratet hatte, und einen Tochtermann hier bei Tische hatte, während er allein stand; auch hänselte ihn der Klein-Notted wiederholz, indem er sagte: "Es muß dich jetzt nichts mehr, daß du ein Arifkeat sein möchtest, du hast einmal als Freiheitler einen Fleck, und das schmiert dir sein Stanzleintante zu, und du bist grad' so übel angesehen wie ich. Sie haben dich auch nicht zum Geschworenen gewählt, wie mich. Drum wär's besser, du tätest gleich mit uns."

Wir haben schon oft gehört, daß der Hirzenbauer

Klein-Notted heißt, und müssen nun auch erzählen, wobei das kam; es entstand einfach, daß er in den dreißiger Jahren bei einer Versammlung in Freiburg öffentlich sprach, worauf ihm der berühmte Notted auf die Schulter klopfte und sagte: "Ihr könnt so gut öffentlich sprechen wie wir."

Der Klein-Notted war heute in gereizt übermüttiger Laune, und es war nicht abzusehen, wohin das führt. Der Hirzenbauer hörte ihm nicht zu, als er giftigen Spott über Uniform, Degen und Schärpe des Oberamtmanns losließ. Jetzt aber horchte er doch auf, als er sagte:

"Wenn die Sach' nicht in der Kanzlei angezeigt wär', müßten wenigstens die Dienstboten, die den Ehrenpreis bekommen haben, da mit uns am Tisch sitzen."

"Und die Küde und Ochsen auch," ergänzte Spiegäbel lachend; der Hirzenbauer aber nahm ruhig das Port und sagte:

Der Ehrenpreis gehört eigentlich dem Meister, weil er's so lang mit dem Lumpengesindel aushält. Es ist ein wahres Elend, daß man so viel Dienstboten halten muß."

Datum zerstieg das Gut, wie dein Alban will," schaltete Klein-Notted ein; der Hirzenbauer hörte nicht darauf, sondern fuhr fort:

"Wenn eines von meinen Dienstboten was verkehlt hat und ich halb's ihm vor, ruhig und streng, darf es sich nicht entschuldigen, das leid' ich nicht, es muß einfach eingestehen; das und das war nicht recht. Es ist stark, wie stolz sie oft sind, und der Dümmler findet noch Ausreden, nur um nicht sagen zu brauchen, ich hab's dummen gemacht, ich bin dummen gewesen; und wenn man einen Dienstboten forscht, da sieht man erst, wie galgenhaft sie gewesen sind."

"Das mußt du bald wieder erfahren," sagte Spiegäbel und zog den Hirzenbauer nahe an sich, damit es der Klein-Notted nicht höre. Er erzählte nun, wie er es so viel als richtig gemacht habe, daß der älteste Sohn des Schlossnarrn das Amelie heirate, aber jetzt sei alles wieder auseinander; ein jedes rede davon, daß das Amelie mit dem Dominik verbandelt sei, und es habe sich ja gezeigt, wie sie ihm den Preis selber übergeben habe. Der Hirzenbauer suchte zuerst über das Gerede zu spotten, da sein wahres Wort daran sei; Spiegäbel erzählte ihm den Gefallen und tat, als ob er der Versicherung glaube, empfahl ihm aber dennoch, weil nun einmal die Rede sei,

den knecht wegzutun. Der Hirzenbauer konnte nicht umhin, hinzuzufügen, wie brav der knecht gewesen sei, daß er ihn vermissen werde und besonders jetzt in der Dresdzeit; dennoch schwur er, daß Dominik ihm noch heute aus dem Hause müsse, und Spiegäbel empfahl ihm nur, es einander, die Musik spielt noch lustig dazu auf, und der Klein-Notted batte sich zu seinem Nachbar gewendet, dem Advokat, der zweite sei gut versorgt, er habe die Ehebäuerin geheiratet, und unter die drei jüngsten teile er zu erhalten.

Weißt mir niemand für meinen Winzen?" fragte der Hirzenbauer heimlich, und Spiegäbel erwiderte ebenso:

"Das geht nicht, bis du mit deinem Alban abgemacht hast; das sagt jedes."

Ohne zu wissen, warum, wendete der Hirzenbauer plötzlich seinen Blick nach dem Empor des Saales, wo die Musikkanten waren. Hatte ihn der Wein benebelt, oder auf ihn berab. Er fragte Spiegäbel, ob er nichts dort hätte, aber dieser sah nichts, es mußte also Täuschung sein.

Amelie lächelte vom oberen Tische zu ihrem Vater herunter, dieser erblickte sie jetzt, aber er sah sie finster an.

"Mit Kunden hetz ich dir deinen Dominik aus dem Haus," knirschte er vor sich hin.

Spiegäbel, Hosmeyer und Rätsch.

Der Oberamtmann hatte den ersten Toast dem frönen fürstlichen Landwirte gebracht, der in der Tot für es an ein gegenseitiges Verständnen. Der Verein ließ den Präsidenten, den Präsidenten den Verein, das älteste Mitglied den Unstudierten, der Dickie den Dünsten, der Dünste einander war allgemein; man schüttete sich beim Anstoßen den Wein über Rock und Hände und lachte dazu, man drückte sich ans Herz, man reichte sich die Hände, und unter rauschender Musik, bei der man kaum sein eigenes Wort hörte, sagte eines dem andern, wie glücklich man sei und welch ein herrlicher, unvergleichlicher Tag das geworden

(Fortsetzung folgt).

Stehler und Hohler.

* Frankfurt a. M., 1. Sept. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß ein erheblicher Teil der hier gehobenen Wertachen, besonders Silberzeug u. dergl. in gewissenloser Weise von hiesigen ersten Geschäften ausgelauft wird. Gegen die Geschäfte, die sich damit der Hohlerie schuldig machen, wird strafrechtlich eingeschritten.

Das Ende der Dreipfennigmarke.

* Die Dreipfennigmarke verschwindet jetzt endgültig. Nach der letzten Erhöhung der Postgebühren wurde sie nur noch benutzt zur Freimachung von Zeitungen. Von jetzt ab müssen auch Zeitungen, Zeitschriften usw. mit 5 Pf. frankiert werden. Auch die 2½- und 7½-Pfg.-Werte werden in absehbarer Zeit verschwinden.

Die 50-Marknote vom 20. Oktober 1918.

* Die Reichsbank wiederholt ihre Bekanntmachung, betreffend Aufzuf ihrer 50-Marknoten mit dem Datum vom 20. 10. 1918. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 10. Sept. verliert die aufgerissene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50-Marknoten vom 20. Oktober 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schleunigst alle 50-Marknoten dieser Ausgabe bei einer Reichsbankstelle, öffentlichen Kasse, Bank, Sparkasse oder einem Geldinstitut in Zahlung zu geben oder umzutauschen.

Die Schleifer bei der Arbeit.

* Aus der Wetterau, 1. Sept. Die Hamsterei von Brotgetreide durch berufsmäßige Schleichhändler und Schieber hat in solch exzessiver Weise um sich geprüft, daß an eine gerechte Brotzufuhr nicht gedacht werden kann, wenn das Unwesen so weiter geht. In erster Linie sind es westfälische Händler, die sogen. Siegerländer, die die Wetterauer Dörfer über schwemmen und fabelhafte Preise für das Korn bieten. Die Folge ist, daß diese Händler Roggen und Weizen waggonweise verschieben können.

Eine Reklamiersteuer

soll unter den Erzberger'schen Steuerplänen eine besondere Rolle spielen. Angeblich würden von ihr etwa 6 Millionen Mann betroffen werden, die während des Krieges längere oder kürzere Zeit reklamiert waren und gute Verdienstmöglichkeiten hatten. Wenn nur jeder mit 10 Mark besteuert würde, so kämen schon 60 Millionen Mark heraus.

Automobil-Unglück.

* Von der Mosel, 3. Sept. Im Martental bei Cochem ereignete sich, wie in voriger Nummer mitgeteilt, ein schweres Autounfall. Dabei blieben zwei Personen tot und mehrere wurden schwer verletzt. Ehe Hilfe zu der Unfallstelle gelangte, wurde das zertrümmerte Auto vollständig ausgeraubt. Sogar die Gummireifen der Räder und mit Pferdehaaren ausgepolsterte Sitze sind gestohlen worden. Auch eine größere Geldsumme soll entwendet worden sein.

Großer Diebstahl.

* Schifferstadt, 1. Sept. Dem Landwirt Hermann Krug in Schifferstadt wurden 72000 Mark, die

großenteils aus barem Geld bestanden, gestohlen. Ein Söckchen mit gemünztem Geld, ein Sparkassenbuch und die Steuerzettel mit 800 Mark, die darin lagen, eigneten sich die Diebe ebenfalls an. Der Bestohlene ist nicht in der Lage über seinen Verlust genaue Auskunft zu geben, denn er weiß nicht bestimmt, wieviel Geld er im Hause ausgehoben hat. Die Diebe drangen, als Krug sich mit seiner Familie bei der Feierabend befand, ins Haus ein und durchwühlten alles bis sie das Geld fanden.

Für die rückkehrenden Kriegsgefangenen.

* Der deutsche Offiziersbund schreibt: „Je nachdrücklicher wir im Verein mit Millionen von deutschen Volksgenossen die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen für die allernächste Zeit fordern, um so dringlicher empfinden wir die Pflicht, die Aufnahme so vorzubereiten, daß die rückkehrenden Kameraden in aller und jeder Hinsicht dankbares Wohlwollen und Fürsorge bis ins kleinste erfahren. Es verlangt daher: 1. Nachträgliche Bescherung und Verleihung von Auszeichnungen, 2. Anrechnung der Kriegsgefangenschaft als doppelt zu rechnende Jahre, 3. Anrechnung der Internierung als einfache Dienstzeit, 4. Offenhalten von Stellen in der Reichswehr. Diese Forderungen sind außer dem Kriegsministerium auch der Reichsleitung, der Nationalversammlung und deren Fraktionen übermittelt worden.“

Eine Ehrentafel für die im Kriege Gefallenen.

* Der deutsche Offiziersbund beabsichtigt, baldigst eine Ehrentafel aller im Kriege gefallenen Offiziere herauszugeben. Diese Ehrentafel soll in Buchform in würdigem äußeren Gewande erscheinen und nach Regimentern, Bataillonen usw. geordnet, die Namen aller gefallenen aktiven und inaktiven Offiziere (einschl. Feldwebeleutnants), sowie der Offiziere des Beurlaubtenstandes enthalten. Innerhalb der Regimenter usw. sollen die Namen unserer Helden zeitlich nach Schlachten aufgeführt werden. Dabei soll auch die Anzahl der gleichfalls an dem betreffenden Tage gefallenen Unteroffiziere und Mannschaften Aufnahme finden.

Der beste Steuerzahler fällt aus.

* Nach einer Bekanntmachung des preußischen Eisenbahndirektors ist für das Steuerjahr 1919 mit einem kommunalabgabepflichtigen Neineinkommen der preußischen Staatseisenbahnen nach den Ergebnissen des Rechnungsjahrs 1918 nicht zu rechnen, da ein solches einfach nicht mehr vorhanden sei.

Was alles freigegeben wird.

* Hülsenfrüchte und Reis werden sofort nach Aushebung der Devisenordnung freigegeben werden. Ferner ist in Aussicht genommen, die Tätigkeit der Wirtschaftsstellen für Tee und Kaffee auf die Überwachung der Einfuhrmenge zu beschränken oder in absehbarer Zeit ganz zu beenden. Nur die Einfuhr von Kakao-Herstellerzeugnissen soll schärfer beaufsichtigt werden. Dagegen wird die Einfuhr von Rohkakao nach Aushebung der Devisenordnung gleichfalls völlig freigegeben werden.

* Die Vorräte der ganzen Welt sind erschöpft, alle Völker leiden. Mister Hoover, der Großmeister der Lebensmittelversorgung, schätzt die Zahl der Europäer, die ohne amerikanische, australische und afrikanische Hilfe nichts

zu essen hätten, auf 100 Millionen, d. h. mehr als $\frac{1}{4}$ der europäischen Bevölkerung. Das will sagen, daß jedem einzelnen ein Viertel des erforderlichen Bedarfes fehlt, und daß wir uns entschließen müssen, entweder ein volles Viertel weniger zu verbrauchen, oder 20 v. H. mehr zu erzeugen.

Der Bock als Gärtner.

* Dem Landwirt Börr in Erbenheim war Ende März d. J. aus seinem Kartoffelseller, der abseits seiner Wohnung liegt, fast der ganze Vorrat an Saatkartoffeln, etwa 40 Centner, gestohlen worden. Von den zahlreichen Dieben, die, wie festgestellt, die Kartoffeln stibit, wurde der Nachtwächter des Ortes Michael Jung und dessen Sohn Karl u. a. festgestellt. In der Verhandlung vor der Strafkammer gab der Nachtwächter an, er habe mit seinem Sohne im Gange 40 Pfund, sodann 70 Pfund entwendet und zwar aus Not, da in der Kartoffelnappel Zeit im März und April d. J. keine Kartoffeln zu normalen Preisen von den Erbenheimer Landwirten zu erhalten gewesen wären, er aber seine siebenköpfige Familie doch hätte sat machen müssen. Die Strafkammer sah in dem Vergehen des Nachtwächters und seines Sohnes in Anbetracht der geschilderten Verhältnisse lediglich nur einen Mündraub und verurteilte ihn zu 100 Pf. Geldstrafe, sein Sohn kam mit 20 Pfund davon.

Weinzeitung.

Gau-Algesheim, 1. Sept. In unserer Gemeinde erfolgte der Schluß der Frühburgunderweinberge. Bereitschaftlich erfolgt die Frühburgunderernte etwa Mitte September.

* Ober-Ingelheim, 1. Sept. Die Weinberge in einem Teil unserer Gemarkung sind geschlossen. Ohne Aussicht dürfen Kinder in den Weinbergen nicht angekommen werden und nur Grundbesitzer und Arbeitsleute dürfen sich noch in den Weinbergen aufhalten.

Verantwortlich: Adam Etienne Destrich.

Konzert im Winkel.

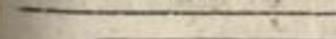
* Winkel, 9. Sept. Wir machen hiermit an dieser Stelle auf daß am kommenden Sonntag, den 7. Sept., im Saalbau „Zur Rose“ in Winkel, Johanniskirche, stattfindende Konzert aufmerksam. Die Veranstaltung, welche vom Arbeiter-Bildungsausschuß unternommen wird, verspricht etwas Gutes, was aus dem zusammengestellten Programm ersichtlich ist. Außer dem Arbeiter-Sängerverein „Sängerlust“ von Schierstein mit seinen 80 Sängern wirken noch zwei Solistinnen, die Hel. Lenne und Hertha Jung (Hörfe und Sopran) aus Mainz mit. Das Konzert ist ein Stuhlkonzert und wird jedem Besucher ein Sitzplatz garantiert, indem nur souverän Eintrittskarten ausgegeben werden, wie Sitzplätze vorhanden sind. Der Eintrittspreis beträgt 1.50 Mk. Das Konzert beginnt pünktlich $\frac{1}{2}$ Uhr und endet 7 Uhr. Von 8 bis 12 Uhr findet anschließend noch gemütliche Unterhaltung mit Tanz statt. Zu der ganzen Veranstaltung lädt höflichst ein, der Arbeiter-Bildungsausschuß für den Rheingau. (Siehe Inserat.) J. A.: Traber.

Die führende Marke

ist und bleibt Dr. Gentner's Delwachslederpulj

Nigrin

Keine Wassercreme, nur aus Öl und Wachs bestehend.
Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)



Elektromotoren
für alle Zwecke.
Fabrikat: Garbe-Lahmeyer Aachen.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
(Joh. Heinrich Müller)
FERNSPR. 441 u. 623. Wiesbaden, Helenenstr. 26.

! Photographie !

Spezialität: colorierte Skizzen,
Vergrößerungen.

Aufnahme von 9—6 Uhr.

Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt,

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Wir machen unsere Stromabnehmer darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, jeden Wohnungswechsel uns sofort schriftlich anzuziegen. Unterbleibt diese Anzeige, so wird ein etwaiger Stromausfall in der alten Wohnung dem bisherigen Inhaber schwer berechnet.

Rheingau Elektrizitätswerke A.G.
Eltville am Rhein.

Faß-Berkauf,

von 100—800 Ltr. Inhalt,
neue und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz,
mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Kellerei-Artikel:

Rocken, Kapseln, Flaschen- u.
Siegelack, Quetschöhlen, Spunden,
Bspfen, Spundläppchen, fas-
tibleche, Signaturtische, Pinzel, Schab-
lonen, Elastikettelein, fägs. u.
Flaschenbüchsen, fäschig, fäschkit,
Fäschmaterial (both. Stellant u.
Komet-Chlorit), Schwefelspann,
Kellerkerzen u. Leuchter, Probeflas-
chen, Glässchen u. Hüllen,
Flaschenpapier, Küstenschoner,
Leder, u. Gummidurchdringungen,
Stühlen u. Tischen aus Holz u.
Aluminium, Rock- u. Kapselmaschi-
nen, Filter, Pumpen, Summi-
schlösser etc.

Mau & Bollenbach,
Spezialgeschäft für Kellerei-
Maschinen, Geräte u. Bedarfsteile.
Bingen a. Rh., Schmittstr. 50.

Ia. Saiten

empfiehlt
Jacob Gill, Bithler Lehrer,
Destrich, Steckerweg 24.

Zur Reisezeit!

Für Herren:

Sacco-Anzüge
Mk. 118.50, 140.—, 185.—, 295.—

Joppen-Anzüge Mk. 50.—, 67.—, 84.—, 98.—

Waschjoppen und Lüstersacos
Mk. 26.50, 35.—, 48.—, 68.—, 90.—

Hosen, Strapazierware
Mk. 15.—, 20.—, 32.—, 56.—, 88.—

Echt engl. Regenmäntel,

Pariser Schnitt sehr angenehm im
Tragen, kein Gummi
Mk. 395

Massanfertigung aus besten engl. und deutschen
Stoffen unter Garantie für guten Sitz.
Stoffverkauf auch per Meter.

Jünglings- und Knabenkleidung

in reicher Auswahl.

Für Damen:

Sport- u. Straßen-Kostüme Mk. 142.—, 152.50, 173.—

Regendichte Seiden-Mäntel und Jacken

Mk. 195.—, 245.—, 295.—

Gummimäntel, fesche Pariser Form Mk. 325.—, 345.—

Einzelne Röcke Mk. 31.50, 40.—, 72.50

Mädchenkleider, Größe 45—100

von Mk. 10.— bis 40.—

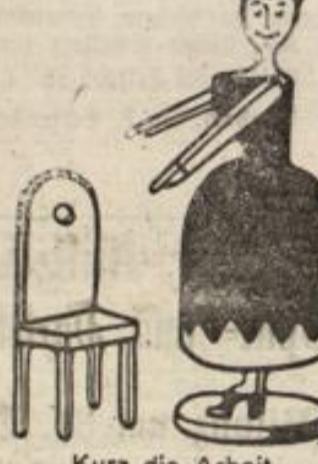
Gelegenheitskauf:

Hosenträger Mk. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.—

Wickelgamaschen Mk. 5.—, 10.—, 15.—

Rucksäcke Mk. 3.—, 6.—, 9.—

Bruno Wandt, Wiesbaden Kirchgasse 55.



Kurz die Arbeit,
Lang die Ruh',
Putzt mit Erdal
Du die Schuh!

Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinersteller:

Werner & Merz, Mainz.



Kaulm. Privatschule
H. Leicher
Gegründet 1898
Wiesbaden
Bahnhofstr. 2, Edelkneistr.
Tag- und Abendkurse

Zur Zusammengährung

mit Johannisbeer, Heidelbeer und Stachelbeeren

eignet sich vorzüglich

Rufs Kunstmostansatz

mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff.

Stellen Sie Ihr Hausgetränk nach folgendem Rezept her

und Sie erhalten ein Getränk, das Sie selbst überrascht.

Zur Herstellung von 150 Liter:

25 Pfund frische Beeren,
10—12 Pfund Zucker,

1 Flasche Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz

und mit Süßstoff zu 100 Liter zu Mk. 17.—

Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Robert Ruf, Ettlingen, Heidelbeerversand.

Berdingung.

Die Erd- und Rohrverlegungsarbeiten für die Kanalisation von etwa 700 laufenden Meter Straßen in Niedrich im Rheingau sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Zeichnungen und Berdingungsvordrucke liegen bei dem Bürgermeisteramt in Niedrich und bei dem Kreisbaumeister in Rüdesheim (Kreishaus) zur Einsicht offen. Die Berdingungsvordrucke sind gegen Entrichtung von Mr. 5.—, die bei Einreichung eines ordnungsgemäßen Angebots zu rücksatteln werden, von dem Kreisbaumeister in Rüdesheim zu bezahlen. Der Submissionstermin ist auf den 10. September ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, in Rüdesheim (Kreishaus) festgesetzt. Die Differenz der Angebote erfolgt im Beisein etwa erschienener Bieter.

Rüdesheim a. Rh., 30. August 1919.

Der Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. September,
vormittags 11 Uhr,

wird das

Grummefras

in Schloss Reichartshausen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.

Gutsverwaltung Schloss Reichartshausen.

Hausversteigerung.

Kommenden Dienstag, 9. Septbr.,
vormittags 11 Uhr

lassen die Erben des verstorbenen Philipp Stephan Eser ihr in der Hallgarterstraße in Oestrich gelegenes Wohnhaus auf dem Rathause dahier öffentlich meistbietend versteigern.

Oestrich, den 3. September 1919.

Zwetschen-Versteigerung.

Samstag, den 6. Septbr.,
abends 6 Uhr,

lädt Mich. Kremer in Winkel, Johannisbergerstr. 53, seine

Zwetschen

im Garten öffentlich zum Verkauf ausbieten.

Holzversteigerung.

Nächsten Montag, den 8. Sept. d. Js.,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,

kommen im hiesigen Gemeindewald Distrikt „Hagelplatz“ 320 Km. Eichen-Schälholz zur öffentlichen Versteigerung.

Anfang bei Holzloch Nr. 1.

Neudorf den 3. September 1919.

Der Bürgermeister:
Krechel.

Mittelheimer

Spar- und Darlehnskassen-Verein

E. G. m. u. o.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.

Kassenbestand	Mr.	5 020,62
Darlehn	"	33 465,18
Aktien Conto	"	2 000,—
Lauende Rechnung	"	3 203,90
Depositen-Conto	"	27 270,45
Guthaben bei Mitgliedern	"	9 060,35
Guthaben bei der Landesbank	"	1 159,—
Mobilien	"	100,—
Wertpapiere	"	87 004,—
Einnahmereste	"	1 887,69
	Mr.	170 171,19

Passiva.

Geschäftsguthaben der Mitglieder	Mr.	500,—
Spargelder	"	149 575,34
Guthaben der Mitglieder	"	14 797,46
Lombardkredit	"	700,—
Stiftungsfonds	"	2 758,—
Reservefonds	"	575,90
Kurkreserve	"	1 036,07
Gewinn pro 1918	"	228,42
	Mr.	170 171,19

Mitgliederzahl 1. Januar 1918: 50, Zugang —, Abgang 1.

Stand am 31. Dezember 1918: 49.

Mittelheim, den 31. Dezember 1918.

Nik. Hirschmann. Wilh. Brustmann. Joh. Kauter I.
Andr. Janz.

Crauerbriefe — Crauerkarten

Uferst. schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“

Grosses Konzert in Winkel a. Rh.

Sonntag, den 7. September 1919, nachm.
3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saalbau „zur Rose“,
ausgeführt vom

Arbeiter-Gesang-Verein „Sängerlust“
Schierstein a. Rh. (80 Sänger)

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes,
Chorleitung: Herr Aug. Reinhardt, Schierstein
unter solistischer Mitwirkung von
Fr. Renne Jung, (Barfe) u. Fr. Hertha Jung, (Sopran)
beide aus Mainz

Vortragsfolge.

1. Rheinlied, Männerchor Reihing
 2. Sympathie, Harfen-Solo Godesböck
Fr. Renne Jung
 3. a) Es haben zwei Villlein geblüht Schröder
b) Beim Goldstrand Herm. Kirchner
Männerchor
 4. a) Arie der Susanne a. Figaro's Hochzeit Mozart
b) Der Wra Rubinstein
c) Der Lenz Hilbach
Soprano: Fr. Hertha Jung
 5. Waldkönig, Männerchor Heinr. Langen
- 15 Minuten Pause.
6. Tore! Holeson, Männerchor Uthmann
 7. Patrouille Hasselmann
Harfensolo: Fr. Renne Jung
 8. a) Graefelnd, Männerchor Fr. v. Hoss.
b) Wunsch Witt
 9. a) Kennst du das Land, Thomas
aus der Oper Mignon Schubert
b) Wohin Soprano: mit Harfenbegleitung
Fr. Hertha und Renne Jung
 10. Einsiedler an die Nacht, Männerchor A. Kern

Es wird gebeten, während des Konzerts nicht zu rauschen.
Die Türen bleiben während der einzelnen Vorträge geschlossen.

Stuhlkonzert.

Eintrittspreis: Pro Person Mr. 1,50 einschl. Programm.
Im Vorverkauf bei Herrn Traber, Konsumverein,
Winkel a. Rh., Hauptstraße.

Es lädt freundlich ein.

Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuss des Rheingau-Kreises
J. A.: Traber.

Bauern und Winzer

schiebt Euch zusammen und gründet

Bauernschaffen!

Sämtliche berufsmöglich in der Landwirtschaft und für die Landwirtschaft tätigen Personen beiderlei Geschlechts bilden eine Gemeinde-Bauernschaft zum Zwecke der Vertretung und Förderung der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Interessen der Landwirte.

Die Wahl des Bauern-Ausschusses findet

Sonntag, den 7. September 1919,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in Oestrich, Gasthaus zur Krone, (Jakob Bibo) statt.
Jeder, der seine Interessen vertreten sehen will, beteilige sich an der Wahl und werde Mitglied der Bauernschaft. Ein auswärtiger Redner wird über Zweck und Ziele der Bauernschaft sprechen.

Die Versammlung ist vom militärischen Kreisverwalter genehmigt.

Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten, damit die Sache auch Erfolg hat.

Die Vertrauensmänner.

Elektr. Kupferschnüre

für Zugpendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu billigsten Preisen.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telefon 747 frei.

Möbel

jeder Art in solidester Ausführung, sofort lieferbar,

für Wohn- u. Herrenzimmer,
Schlafzimmer und Küchen,

Otto Gail, Möbel- und Türenfabrik,
Biebrich a. Rh. — Frankfurterstr. — Telefon 49.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzen-guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Peter Allendorf,

nach längerem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im fast vollendeten 66. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die liebsternden Hinterbliebenen.

Winkel u. Hilben, den 8. September 1919.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. September, nachmittags 5 Uhr, das Totenamt am Samstag morgen statt.

Habe mit heute meine

Praxis eröffnet

und bin zur Kassenpraxis zugelassen.

Sprechstunden: Vorm. 8—9 und 11—1 Uhr,
Sonntag von 11—1 Uhr.

Stabsarzt a. D. Clemm,
Oestrich, Rheinstraße 16, bei Höhl.

Telephon Nr. 103.

Dr. Grimmel,

Arzt für Haut- u. Harnleiden u. Beingeschwüre
Wiesbaden, Langasse 48.

Sprechstunden Werktag von 9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
nachmittags wieder von 3—4 Uhr.

Rundkeltern

alle gangbaren Größen sowie
Obst- und Cranbenmühlen
eingetroffen.

E. Zellmer, Eltville.

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild,
auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc.

Signreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden

Gebrauchte, reparaturfreie

Hafer,

abgeholt oder geliefert.

Offerten an

Heinrich Herziger,
Schierstein.

1 Mutterkalb

4—8 Wochen alt, zu kaufen

gesucht.

Oestrich, Landstraße 20.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Bett

zu verkaufen.

Näh. in d. Verlag d. St.

Oestrich!

Diejenige Person, die die Waschschüssel in dem Garten gehabt hat, ist mir jetzt bekannt. Falls dieselbe bis Samstag nicht wieder an Ort und Stelle steht, erfolgt Anzeige.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten
Programme und Bilder

Festzeitungen, Statuten
usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von Adam Ehren

Oestrich a. Rh. Bandstr. 1